OTAKAR SLIVA

Gut unterwegs

Astrid Sänger

"Ich bin da zu Hause, wo mein Ofen steht." Das ist das Motto des in der ehemaligen Tschechoslowakei geborenen Keramikkünstlers Otakar Sliva, der mit seinen verschiedenen selbstgebauten, transportablen Rakuöfen oftmals übersiedelte und mit ihnen in ganz Europa als Gastdozent für sein Spezialgebiet Raku und Paperclay unterwegs ist.

Otakar studierte in den 70er Jahren in Ostrava und Olomouc (heute Tschechien) Bildhauerei und Keramik und unterrichtete später an einer Kunstschule in Mähren.

Bald nach seiner Emigration nach Österreich 1987 wendete er sich - inspiriert von dem Raku-Buch von Camille Virot und einer wesentlichen Begegnung in einem Kalkspatz -Seminar mit dem japanischen Meister Mitsuya Nyiama - ab von formalen Klischees und technologischen Traditionen.

Experimentierfreude und Mut zum Neuen ließen ihn sowohl in der Formgebung als auch in Materialien und Brenntechniken Wege einschlagen, die auch Experten immer wieder überraschen: Metallteile im Ton? Grüne Ware im Rakuofen? Paperclay im Rakubrand?

Die kraftvollen, ausdrucksstarken Plastiken modelliert er von seiner eigenen Massemischung aus stark schamottiertem Steinzeugton und Papierzellulose, in die er starre Formen wie Eisenteile oder harte Tonstücke einarbeiten kann. Manchmal dient ihm die Töpferscheibe zum Vorbereiten von Hohlkörpern, die mit einem strukturierten Klopfholz verändert und überarbeitet werden. Ein Messer, ein Topf mit dickem Paperclayschlicker, Gabel und Zahnbürste zum Aufrauhen von Klebestellen sowie Eisendrähte sind die wenigen Utensilien, mit denen er auskommt.

Seine Figuren sind bildhauerisch durch Wegnehmen und Dazugeben von Material und der Strukturierung der Oberflächen bearbeitet. Es ist ihm wichtig, daß der Ton –formbar und zerbrechlich- seine materialbezogene Identität nicht verliert.

Durch stark metalloxidhaltige selbstkreierte Mattglasuren beim Raku oder den Ascheanflug im Holzbrandofen erhalten die Arbeiten ihre dezente Färbung und geheimnisvolle Ausstrahlung.

Auf Sachlichkeit und technische Perfektion, wie sie in der Branche heute vorwiegend zu sehen sind, legt Otakar Sliva keinen Wert. Trotzdem ist es ein langer und überlegter Prozeß bis zu einem fertigen Stück, in dem die Sicherheit für Proportionen und die gewünschte Wirkung auf den Betrachter sichtbar werden.

Denn so individuell ein Tier oder eine Figurengruppe auch gestaltet ist, vertritt es doch zugleich das darin enthaltene Symbolhafte, den Archetypus. Ungewohnte Größenverhältnisse und Verzerrungen scheinen ganz unbekümmert angewendet, sie transportieren aber bewußt die dem Werk innewohnende Emotionalität und erhöhen Dramatik und Dynamik.

Otakar beschäftigt sich mit Themen, die von Konflikten und Gegensätzlichkeiten oder von Veränderung und Unterwegssein erzäh-

ABBILDUNG -

*- **"Don Quichote"** - Paperclay - Metall - H 34cm - 2011*